Nr. 244. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 17. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Wilsons Antwort auf die zweite deutsche Note.

Garantien und Sicherheiten gefordert.

Washington, 14. Oktober.

Der Staatssekretär hat heute Nachmittag dem interimistischen Geschäftsträger der Schweiz und Vertreter der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten folgende Note bekanntgegeben:

Staatsdepartement vom 14. Oktober.

Mein Herr! In Beantwortung der Mitteilung der deutschen Regierung vom 12. Oktober, welche Sie mir heute übergeben haben, habe ich die Ehre, Sie um die Übermittelung folgender Antwort zu ersuchen:

Die uneingeschränkte Annahme der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar 1918 und in seinen folgenden Botschaften niedergelegten Bedingungen von Seiten der jetzigen deutschen Regierung und einer großen Mehrheit des Deutschen Reichstags berechtigen den Präsidenten, eine offene und direkte Erklärung seines Entschlusses hinsichtlich der Mitteilungen der deutschen Regierung vom 5. und 12. Oktober 1918 abzugeben. Es muß Klarheit darüber bestehen, daß die Durchführung der Räumung und die Bedingungen eines Waffenstillstandes Angelegenheiten sind, welche dem Urteil und dem Rat der militärischen Berater der Regierung der Vereinigten Staaten und der alliierten Regierungen überlassen werden müssen, und der Präsident fühlt sich verpflichtet zu erklären, daß keine Regelung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden kann, die nicht völlig befriedigende Sicherheiten und Bürgschaften für die Fortdauer der gegenwärtigen militärischen Überlegenheit der Armeen der Vereinigten Staaten und der Alliierten an der Front schafft. Er hat das Vertrauen, daß er als sicher annehmen kann, daß dies auch das Urteil und die Entscheidung der alliierten Regierungen sein wird. Der Präsident hält es auch für seine Pflicht, hinzuzufügen, daß weder die Regierung der Vereinigten Staaten noch er dessen ganz sicher ist, daß die Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten als Kriegführende assoziiert sind, einwilligen werden, einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, solange die Streitkräfte Deutschlands fortfahren, die ungesetzlichen und unmenschlichen Praktiken auszuüben, bei denen sie noch verharren. Zu derselben Zeit, wo die deutsche Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten mit Friedensvorschlägen herantritt, sind ihre U-Boote damit beschäftigt, auf der See Passagierschiffe zu versenken, und nicht nur die Schiffe, sondern auch die Boote, in denen ihre Passagiere und Besatzungen versuchen, sich in Sicherheit zu bringen. Die deutschen Armeen schlagen bei ihrem jetzigen erzwungenen Rückzuge aus Flandern und Frankreich einen Weg mutwilliger Zerstörung ein, der immer als direkte Verletzung der Regeln und Gebräuche der zivilisierten Kriegführung betrachtet wurde. Die Städte und Dörfer, wenn sie nicht zerstört sind, sind von allem, was sie enthalten, oft sogar ihrer Einwohner, beraubt. Es kann nicht erwartet werden, daß die gegen Deutschland assoziierten Nationen einem Waffenstillstand zustimmen werden, solange die unmenschlichen Handlungen, Plünderung und Verwüstung, fortgesetzt werden, auf die sie mit Recht mit Schrecken und empörtem Herzen hinblicken. Es ist auch notwendig, damit keine Möglichkeit eines Mißverständnisses entstehen kann, daß der Präsident mit großem Nachdruck (very solemnly) die Aufmerksamkeit der Regierung Deutschlands auf die Fassung und die klare Absicht (to the language and plain intent) einer der Friedensbedingungen lenkt, welche die deutsche Regierung jetzt angenommen hat. Sie ist enthalten in der Botschaft des Präsidenten, die er am 4. Juli d. Js. in Mount Vernon gehalten hat. Sie lautet wie folgt: „Die Vernichtung jeder willkürlichen Macht überall, die für sich, geheim und nach eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann, oder, wenn sie jetzt nicht vernichtet werden kann, mindestens ihre Herabminderung zu tatsächlichem Unvermögen und (folgt eine Telegrammverstümmelung)." Die Macht, welche bisher die deutsche Nation beherrscht hat (controlled), ist von der Art, wie sie hier beschrieben wird.

Die deutsche Nation hat die Wahl, dies zu ändern. Die eben erwähnten Worte des Präsidenten bilden natürlich eine Bedingung, die vor dem Frieden erfüllt werden muß, wenn der Frieden durch das Vorgehen (by the action) des deutschen Volkes selbst kommen soll. Der Präsident hält sich für verpflichtet, zu erklären, daß die ganze Durchführung des Friedens seiner Ansicht nach von der Bestimmtheit und dem befriedigenden Charakter der Bürgschaften abhängen wird, welche in dieser grundlegenden Frage gegeben werden können. Es ist unumgänglich, daß die gegen Deutschland assoziierten Regierungen unzweideutig wissen, mit wem sie verhandeln.

Der Präsident wird eine besondere Antwort an die Kaiserlich-Königliche Regierung von Österreich-Ungarn absenden.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochschätzung.

Robert Lansing.

Die Antwort des Präsidenten Wilson ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, früher als man erwartet hatte, eingetroffen. Sie führt die Diskussion teils weiter, teils erweitert sie dieselbe. Es wird also eine neue Gegenäußerung unserer Regierung notwendig werden, sodaß das praktische Ziel der Aussprache über die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und die Einzelheiten von Friedensverhandlungen noch nicht sofort zu erreichen sind. Die Aufstellung des Prinzips ist neu, daß die durch die Räumung zu schaffende Lage die heutige militärische Überlegenheit der Entente unangetastet lassen müßte. Im Zusammenhang mit dieser Frage erhebt die Note gegen die deutsche Kriegführung den Vorwurf der Ungesetzlichkeit und beschuldigt sie unmenschlicher Handlungen. Der Vorwurf ist ungerechtfertigt und übersieht zum mindesten die militärischen Notwendigkeiten, unter deren Zwang die deutsche Heeresleitung handelt; solange nicht die Einstellung der Feindseligkeiten erreicht ist. Die deutsche Regierung hat die Hand dazu geboten, um die Leiden zu mindern und den Verwüstungen des Krieges überhaupt Einhalt zu tun. Es ist also unbillig, uns die alleinige Schuld an dem jetzigen gewiß bedauernswerten Zustand der bewohnten Kampfzone zuzuschreiben. Die Beantwortung der amerikanischen Note erfordert eingehende Beratungen. Dabei wird die deutsche Regierung sich weiter von dem Geiste der Versöhnlichkeit und dem Wunsche nach Beendigung des Blutvergießens leiten lassen und so ihren Entschluß unter Wahrung der Interessen des deutschen Volkes fassen.

Unter der Überschrift „Rechtsfrieden oder Gewaltfrieden?" führt die „Berl. Morgenpost" aus: Wir haben lange gezögert, Herrn Wilson unser Vertrauen zu schenken, aber schließlich haben wir es getan in dem Glauben, daß es wirklich ein Rechtsfrieden sei, den er vermitteln wolle. In der Tat aber ist das, was er uns in seiner neuesten Note zumutet, nicht die Grundlage, auf der ein Rechtsfrieden aufgebaut werden kann, sondern es sind die Vorbedingungen für einen Gewaltfrieden.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Hauptstoß richtete sich auf Torhout und gegen die Bahn Isegem—Kortrik. Auch gegen die übrige Kampffront führte der Feind vielfach durch Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien behauptet, an anderen Stellen wichen sie kämpfend aus und wehrten den Feind an rückwärtigen Stützpunkten vielfach durch Gegenstöße ab. Auf dem nördlichen Angriffsflügel blieb Torhout in unserer Hand. Versuche des Feindes, zwischen Werken und Torhout in nördlicher Richtung vorzustoßen, wurden in erster Linie durch Truppen der 38. Landwehr-Division verhindert. Südlich von Torhout haben wir die Linie Lichtervelde—Isegrem gehalten. Südlich von Isegrem gelang es dem Gegner, über die Bahn Isegrem—Kortrik hinaus vorzudringen; östlich der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Lille setzten wir unsere Linien etwas vom Feinde ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Bohain und der Oise griff der Feind erneut nach starker Artilleriewirkung an. Nördlich der Straße Bohain und Aisonville hielten wir ihn durch unser Feuer nieder. Aisonville wurde nach heftigem Kampf gegen den beiderseits des Ortes und gegen den Ort selbst mit starken Kräften mehrfach anstürmenden Gegner gehalten. Auch der nördlich der Oise vorbrechende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien. Die seit Wochen ununterbrochen im Kampf stehende 6. bayerische Infanterie-Division zeichnete sich wiederum besonders aus. Kämpfe vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich von Laon und westlich der Aisne, in denen wir dem Gegner vielfach schwere Verluste zufügten. Der Feind steht hier südlich der Serre und etwa in Linie Liesse—Sesonne—le Thour—St. Germannont. — An der Aisne-Front Erkundungsgefechte. Der zwischen Olizny und Grandpré auf Mouron entlang der Aisne vorspringende kleine Stellungsbogen wurde geräumt. Die dort kämpfende Truppe hat den Feind auch gestern wieder zu mehrfachen, für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck voll erreicht.

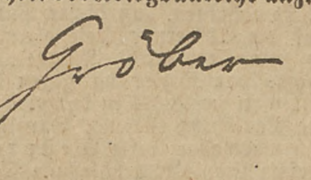
Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute heftige Angriffe der Amerikaner in unserem Feuer und an unseren Gegenstößen gescheitert. Der Feind hat auch gestern trotz Einsatzes weit überlegener Kräfte starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen. Nördlich von Juvin am Walde von Banthéville und nordöstlich von Cunel fanden die Kämpfe bei Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem östlichen Maasufer zersplitterten sich die zwischen der Maas und nordwestlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem unübersichtlichen Waldgelände in sehr heftige Teilkämpfe, die zu unseren Gunsten endigten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wiederum außerordentlich schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Staatssekretär Gröber über die Kriegsanleihe:

Keine Regiernung, kein Reichstag wird es jemals wagen dürfen, die Sicherheit der Kriegsanleihe anzutasten.



Die militärische Lage.

Während zwischen den Regierungen die Frage, ob Krieg, ob Frieden, der Entscheidung entgegengeht, muß das deutsche Heer nach wie vor die Heimat vor feindlichem Einfall sichern. Der Kampf geht ohne Unterbrechung weiter. Die Front muß in sich geschlossen bleiben, darf dem Feinde nicht die Möglichkeit geben, eine breite Bresche zu schlagen, die deutsche Kampfkraft darf nicht gemindert, die Arbeit für den Krieg nicht unterbrochen werden. Zwingt uns der Feind zur Fortsetzung des Kampfes, so bedarf es wie bisher der ganzen deutschen Kraft, den in einer Abweisung des deutschen Friedensangebotes sich offenbarenden Vernichtungswillen der Feinde zu brechen. Es geht um Deutschlands Ehre, Existenz und Zukunft. Bisher hat deutsche Widerstandskraft in glänzender Abwehr dem Feinde den Durchbruch der deutschen Front verwehrt; der Kraft der vereinigten feindlichen Großmächte ist es nicht gelungen, das deutsche Heer niederzuringen. Unterstützt von tapferen Truppen der treuen österreichisch-ungarischen Bundesgenossen, hat die deutsche Streitmacht ihre Front trotz gewaltigsten feindlichen Ansturmes in sich geschlossen gehalten. Die Front trotzt dem Feinde, ist stark und bleibt stark. Dies kann angesichts der bisherigen Abwehrerfolge nicht scharf genug betont werden; denn alberne, törichte Gerüchte arbeiten daran, jede Rückwärtsbewegung an der Front zu einer Niederlage zu stempeln. In ihrem Dünkel und ihrer Beschränktheit erkennen die Verbreiter solcher Gerüchte nicht, wie sehr sie die Geschäfte des Feindes besorgen, welch schnöden Undank sie unseren braven Truppen zufügen, die ihr Blut für den Schutz der Heimat hingeben.

Unsere rückwärtigen Bewegungen erfolgen nach einem festen, bestimmten Plan, der Feind ist nicht in der Lage, sie zu hindern oder zu stören. Gerade in der Elastizität der Front liegt ihre Stärke. Die deutsche Führung weiß immer wieder, die feindlichen Absichten auf Auseinanderreißung der Front zu durchkreuzen. Das kann nur deshalb dauernd gelingen, weil die Front elastisch in Bewegung gehalten, die eigene Kampfkraft möglichst geschont wird. Je häufiger die Kampfstellung geändert wird, desto weniger können die gewaltigen Angriffsmittel der Feinde zur Geltung kommen. Der Verteidiger zwingt durch jeden Stellungswechsel den Angreifer zu zeitraubender Erkundung. In mühsamer Luft- und Erdbeobachtung muß er sich immer von neuem Aufschluß über die Stärke des Verteidigers verschaffen, genaue Anhaltspunkte für die Gliederung neuen Angriffs suchen, muß seine Artillerie und Minenwerfer nachziehen und einschießen, den Munitions- und Verpflegungsnachschub von neuem regeln, Bahnen und Straßen in Ordnung bringen. Dieser Zeitgewinn kommt uns zugute; denn wir nähern uns der schlechten Jahreszeit, die den Großkampf zum Abflauen zwingt. Nicht lange mehr, und die Feinde müssen ihre zahlreichen Verbände farbiger Hilfstruppen zur Aufrechterhaltung ihrer Gesundheit in das wärmere Klima Südfrankreichs bringen.

Alle Bewegungen, die wir an der Westfront ausführen und ausführen werden, vollziehen sich unter dem zielbewußten Willen unserer Führung, den Endsieg des Feindes zu vereiteln. Die große Bewegungsfreiheit, mit der wir ohne strategische Nachteile dem Feinde immer wieder Gelände überlassen können, um uns günstigere Verteidigungsbedingungen zu verschaffen, verdanken wir dem Umstande, daß wir den uns aufgezwungenen Verteidigungskampf weit in Feindesland hineingetragen haben, und dort statt in unserem Vaterlande den Endkampf austragen können. Mit

jedem Schritt, den wir in der Mitte des großen Bogens zwischen Nordsee und Maas nach rückwärts tun, wird unsere Front kürzer, sparen wir Kräfte aus und erhöhen wir unsere beweglichen Reserven.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 15. Oktober, abends.

An der Kampffront setzte der Feind seine Angriffe fort. Er konnte einige Geländevorteile in beschränktem Umfange erringen. Westlich der Maas entschieden sich Teilkämpfe zu unseren Gunsten.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 14. Oktober nachmittags lautet: Auf der ganzen Front blieben die Franzosen in Fühlung mit der feindlichen Infanterie. Südlich von Chateau Perrien warfen die Franzosen die letzten Teile des Feindes, die noch Widerstand leisteten, auf das Norduser des Kanals zurück.

Französischer Bericht vom 14. Oktober abends: Örtliche Unternehmungen ermöglichten uns die Verbesserung unserer Stellungen auf dem linken Oise-Ufer. In der Gegend von Mont Origny und südlich der Serre besetzten wir Montceau-les-Loups und gelangten bis 1 Kilometer südlich Assis-sur-Serre. Unter Mitwirkung italienischer Truppen nahmen wir Sissonne weiter östlich trotz sehr starken feindlichen Widerstandes und rückten darüber hinaus vor. Wir machten ausgedehnte Fortschritte auf dem rechten Aisne-Ufer und schoben unsere Linie über die Ortschaften La Malmaison, Lor-la-Thour und St. Germainmont hinaus vor. In der Gegend von Asfeld überschritten wir die Aisne an mehreren Stellen nördlich von Blanzy.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 14. Oktober nachmittags lautet: Gestern Nachmittag eröffnete der Feind auf einer breiten Front nördlich von Le Tateau ein schweres Bombardement. Unter dem Schutze dieses Artilleriefeuers wurden starke Infanterie-Angriffe gegen unsere Stellungen südöstlich des Selle-Flusses in der Nachbarschaft von Solesmes unternommen. Dieser Angriff wurde nach heftigem Kampf mit Erfolg abgeschlagen. Weitere Angriffe, in denen Tanks zur Unterstützung der stürmenden Infanterie verwendet wurden, wurden vom Feinde gestern ohne Erfolg gegen unsere Stellungen gegenüber dem Dorfe Haspres ausgeführt. Unsere Patrouillen stießen gestern und während der Nacht an mehreren Punkten südlich und nördlich von Douai vor, gewannen Gelände und machten Gefangene.

Englischer Bericht vom 14. Oktober abends: Die flandrische Armee-Gruppe unter Führung des Königs der Belgier griff heute früh 5 Uhr 35 Min. an. Die zweite britische Armee ging ungefähr 7 Kilometer in der Richtung auf Courtrai vor, wobei sie die wichtigen Dörfer Rolleghem, Cattele, Ledeghem, Morseele nahm und die nördlichen Ausläufer von Menin erreichte. Die belgische Armee ging ungefähr 8 Kilometer gegen Ingelmunster und Thourout vor und nahm die Dörfer Rumbeke, Winckel, St. Eloy, Trickene, Isegrem, Courtemarck und Handzane. Die französische Armee griff mit belgischen Truppen auf beiden Flanken an und besetzte die Hochfläche bei Geite, Hooglede, Gitsbere, sowie die Dörfer Beveren, Hooglede, Geite, St. Joseph, Roulers. Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen überschreitet 3300 auf belgischer, 2500 auf französischer, 2200 auf englischer Seite. Die genaue Zahl der genommenen Geschütze ist noch nicht bekannt. Sechs vollständige Batterien wurden erbeutet, als sie im Begriff standen, sich zurückzuziehen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 14. Oktober lautet: Heute früh nahmen die Amerikaner ihren Vormarsch nördlich von Verdun wieder auf. Sie stehen im Kampf gegen Stellungen von höchstem strategischem Wert und größter natürlicher Stärke. Heute gingen wir über die Städte Cunel und Romagne hinaus vor. Unsere Patrouillen stehen im Walde von Bantheville, und unsere Angriffstruppen drangen in die Sellungen von St. Georges und in Landres—St. Georges ein. Es wurden ungefähr 750 Gefangene gemeldet.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 15. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Die Gefechtstätigkeit war auch gestern ziemlich rege.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Das von uns geräumte Durazzo ist von den Italienern besetzt worden.

Die Bewegungen in Albanien und Serbien gehen ohne nennenswerte Gefechtsberührung mit dem Gegner vor sich.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 14. Oktober lautet: Am Abend des 12. Oktober versuchte der Gegner an der Piave einen starken Handstreich gegenüber von Zenson. Dieser Versuch scheiterte völlig. Unter das Feuer unserer Maschinengewehre und unserer Artillerie genommen, trieben die feindlichen Schiffe ab, und die sie begleitenden Patrouillen von Motorfahrzeugen mußten sich in Unordnung unter schweren Verlusten zurückziehen. Am gestrigen Tage drangen unsere Patrouillen in die feindlichen vorgeschobenen Stellungen nördlich von Sano (westlich von Mori) ein, vernichteten deren kleine Besatzungen und brachten 8 Gefangene, Waffen und Material mit zurück. An der übrigen Front beunruhigte die Tätigkeit unserer Aufklärungsabteilungen wirksam den Gegner, bei dem sie Alarm und lebhaftes Feuer hervorriefen. Wir machten im Gebiet des Monte Pertica einige Gefangene.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 14. Oktober heißt es ferner: Die serbischen Truppen setzten mit Unterstützung der alliierten Truppen die Befreiung ihres Gebietes fort. Griechische Streitkräfte nahmen an ihren Operationen teil und machen andererseits Fortschritte in der Zurückgewinnung Ostmazedoniens, das von den Bulgaren geräumt ist. Bei den glänzenden Kampfhandlungen, die sie in den Besitz von Prizrend und Mitrowitza brachten, machten die französischen Truppen eine Anzahl Gefangene. Sie nahmen Lazarette in Besitz, in denen sich zahlreiche Kranke und Verwundete befanden, darunter der mit der Verwaltung Albaniens betraute österreichische General. Sie haben außerdem bedeutende Depots und recht beträchtliches Eisenbahnmaterial erbeutet.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Atlantischen Ozean versenkten unsere Unterseeboote

41 000 Brutto-Registertonnen

Handelsschiffsraum, darunter mehrere Tankdampfer und mit Kriegsmaterial beladene Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Zum Superintendenten der Diözese Culm-Graudenz ist Pfarrer Will-Graudenz ernannt. — Die Grippe ist hier noch immer in der Ausbreitung begriffen. Die Todesfälle mehren sich. — Die Weichselschiffahrt ist immer noch belebt. Fast täglich verkehren Frachtdampfer und große Ladeschiffe. — Dem Besitzer Winter in Niedwitz bei Schönau sind 13 Gänse und 8 Enten gestohlen worden.

Danzig, 15. Oktober. (Danzig verlangt das Selbstbestimmungsrecht.) Der Magistrat hat an den Reichskanzler, sämtliche Staatssekretäre, den Reichstag, den Hauptausschuß und an den Reichstagsabgeordneten Weinhausen folgendes Telegramm gesandt: „Präsident Wilson will alle Länder unzweifelhaft polnischer Bevölkerung zu dem unabhängigen neuen polnischen Staate vereinigen. Demgegenüber stellen wir fest, daß **Danzig nimmerdar diesem Polen angehören darf.** Unsere alte Hansestadt Danzig ist durch deutsche Kulturkraft entstanden und gewachsen. Sie ist kerndeutsch. Wir nehmen für uns das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Anspruch. Wir wollen deutsch bleiben immerdar. Der Magistrat. gez. Dr. Bail, Bürgermeister."

Der Ausschuß zur Organisation der nationalen Verteidigung

in Danzig erläßt folgenden Aufruf:

Präsident Wilson hat in seiner Botschaft vom 8. Januar unter Punkt 13 als Friedensbedingung formuliert:

„Ein unabhängiger polnischer Staat, der alle Länder umfaßt, die von einer unzweifelhaft polnischen Bevölkerung bewohnt sind, der einen gesicherten freien und zuverlässigen Zugang zur See besitzt und dessen politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sowie territoriale Unverletzlichkeit durch internationalen Vertrag garantiert sein müßten, solle errichtet werden."

Seydas Erklärung im Reichstage am 5. Oktober läßt erkennen, daß dieser Punkt von Polen als auf die Abtretung Posens und Danzigs abzielend ausgelegt wird. Mangels scharfer Stellungnahme der Regierung gegen diese Meinung murmelt man im Volke in dumpfer Verzweiflung, daß die Loslösung Posens, Danzigs und wirtschaftlich wertvoller Teile **Westpreußens** vom Königreich Preußen beschlossene Sache sei oder zur Erreichung eines Verständigungsfriedens in den Kauf genommen werden müsse. Ein Schrei des Entsetzens gellt durch die bedrohten deutschen Teile deutscher Ostmark. „Unzweifelhaft polnische Bevölkerung" lebt nur in dem nichtpreußischen Polen. Kein Kreis, keine Gemeinde in den Provinzen Posen und Westpreußen und Oberschlesien, in der nicht überall neben Polen auch zahllose Deutsche wohnen. **Danzig und die Weichselmündung haben nur deutsche Bevölkerung.**

Soll Ostpreußen vom Rumpf des Mutterlandes wieder losgelöst werden, wie es vor 200 Jahren war? Soll unsere nationale Entwicklung 200 Jahre zurückgeworfen werden?

Ein Verständigungsfriede ist nur dann möglich, wenn nicht die deutsche Ostmark von fremdem Blute unterjocht, wenn sie nicht fremdem Wirtschaftsleben einverleibt wird, wenn der Bundesstaat Preußen lebensfähig bleibt. Die ehrwürdige **Marienburg**, das Sinnbild unverwüstlicher Kraft des Deutschtums, deutscher jahrhundertealter Kulturarbeit, das Sinnbild deutscher Ordensritterschaft und rastloser Hohenzollernarbeit, muß preußisch bleiben. Sollen Elbings Schiffswerften verschwinden, soll Danzigs deutscher Handel von Preußen losgelöst werden, soll die Weichselmündung wirklich von fremder Macht, von slawischem Staate beherrscht werden. Ohne Danzig und die Weichselmündung ist der Ostseehandel großer Teile Schlesiens, ganz Ostpreußens, Westpreußens und Posens dem deutschen Einfluß unrettbar verloren; Millionen Werte würden preisgegeben. Im Innern aber ist der Verkehr mit Ostpreußen auf direktem Wege unmöglich. Ostpreußen muß abgeschlossen verkümmern. Westpreußen und Posen sind das wichtigste Anbaugebiet für Gerste und Kartoffeln, eines der wichtigsten Rindviehzucht- und Pferdezuchtgebiete, unsere Versorgung durch die heimische Landwirtschaft ist nach Loslösung dieser Gebiete unmöglich, zumal aus Ostpreußen dann nur über die See oder durch fremdes Staatsgebiet eingeführt werden kann. Posen ist ein wichtiges notwendiges Zuckerrübenanbaugebiet. Der bürgerliche und Kleingutsbesitz überwiegt in allen Teilen der Ostmark, besonders aber in Westpreußen, und auch der Anbaufläche nach, denn nur 36 Prozent von Westpreußens Landwirtschaft besitzt über 100 Hektar. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Posen.

Wo sollen die Millionen deutscher Arbeiter beschäftigt werden, wenn Schichaus Werften, Danzig und Neufahrwassers Häfen, wenn der Weichselstrom und damit die große Schiffahrt bis weit zur Warthe hin, wenn Posens Zuckerhandel und Danzigs Getreidehandel von Preußen abgeschlossen sind. Und wie stehts mit den oberschlesischen Kohlegebieten. Deutschlands Kraft beruht auf seiner Kohle. Will man **Lothringens** Eisenerze und Schlesiens Kohlenbergbau dem Auslande überliefern und uns wirtschaftlich dauernd abhängig machen, sollen **Millionen Arbeiter brotlos werden und auswandern? Die dann verbleibende Heimat kann sie nicht beschäftigen.**

Und zwingt die militärische Lage zu diesem Entschluß? **Raffen wir uns allemannhaft auf**, heraus mit allen Kriegsverwendungsfähigen jeden Alters an die Front. Die heilige Not duldet kein Verbleiben in der Heimat, niemand ist jetzt dauernd unersetzlich.

Unsere Lande sahen unter dem großen Kurfürst, sahen unter Friedrich dem Großen viel schwerere Tage, als unsere. Unsere Ahnen erkannten, daß Handel, Industrie und Landwirtschaft nur erblühen können in einem national erstarkten Staate und kämpften sich deshalb durch. Ostpreußen sah das Morgenrot der Freiheitskriege, schlesische Landwehr schlug unter Blücher an der Katzbach napoleonische Heere, die Väter und Söhne der Ostmark schützten 1914 zuerst die deutschen Lande vor den Russen. Ostpreußen wurde von der Russennot errettet und nun sollen viel weitere Gebiete einfach preisgegeben werden?

Deutsche aller Stämme helft Euren Brüdern, Euren Schwestern. Wir wollen preußisch bleiben, wir wollen es nicht dulden, daß man den Hohenzollernstaat zertrümmert. Der Kaiser ab·r ·age, daß er uns ni·t verlassen will. Er verwaltet Bismarcks Erbe.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 17. Oktober. 1917 Schwere Artillerieschlacht bei Soissons. Vernichtung des amerikanischen Transportdampfers „Achilles". 1916 Erstürmung der russischen Stellung bei Nerbutow. 1915 Bombardierung von Belfort durch deutsche Flieger. 1914 Erstürmung der Magierahöhen in Galizien. 1910 Ausweisung der Dynastie Braganza aus Portugal. 1893 † Marschall Mac Mahon, französischer Präsident. 1887 † Gustav Kirchhoff, Entdecker der Spektralanalyse. 1870 * Fürstin Adelgunde von Hohenzollern. 1848 * General Alfred von Löwenfeld. 1815 * Emanuel Geibel, deutscher Dichter. 1813 Eroberung von Gohlis und Eutritzsch durch Blücher.

Thorn, 16. Oktober 1918.

— (**Auf dem Felde der Ehre gefallen**) sind aus unserem Osten: Joseph **Blaszkiewicz** aus Grondzaw, Kreis Strasburg; Franz **Burschel** aus Groddek, Kreis Schwetz; Bruno **Chodowski** aus Gruppe, Kreis Schwetz; Karl **Gramzow** aus Gruppe, Kreis Schwetz; Albert **Heyser** aus Gorzno, Kreis Strasburg; Richard **Korn** aus Taschauerfelde, Kreis Schwetz; Anton **Koslowski** aus Linsk, Kreis Schwetz; Willi **Lawrenz** aus Groß Bolumin, Kreis Culm; Paul **Lemke** aus Klammer, Kreis Culm; Watzlaw **Maciejewski** aus Pluskowenz, Kreis Briesen; Gefreiter Bruno **Raß** aus Graudenz; Gefreiter Heinrich **Neuber** aus Graudenz; Sergeant Fritz **Block** aus Thorn; Hermann **Erdtmann** aus Thorn; Sergeant Hermann **Bartsch** aus Ostichau, Landkreis Thorn; Gefreiter Hugo **Janke** aus Rudak, Landkreis Thorn; San.-Gefreiter William **Ficht** aus Danzig-Neufahrwasser (Res.-Inf. 61); Schlosser, Landsturmmann Rudolf **Schwanke** aus Jetau (Inf. 176).

— (**Das Eiserne Kreuz**) **erster Klasse** erhielt: Unteroffizier Albert **Kleinhalz** aus Graudenz. — Mit dem Eisernen Kreuz **zweiter Klasse** wurde ausgezeichnet: der Kanonier Robert **Lauer** aus Graudenz.

— (**Militärische Personalnachrichten.**) von Webern, Generalleutnant von der Armee, vorher Führer des 17. Armeekorps, im Frieden Kommandeur der 11. Division, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

— (**Personalien von der Eisenbahn.**) Ernannt: Oberbahnassistent **Kroll** in Thorn zum Bahnhofsvorsteher (Eisenbahnsekretär).

— (**Der außerordentliche Landesbettag**,) der am nächsten Sonntag in allen evangelischen Kirchen abgehalten wird, ist aus der Sorge um unser Vaterland geboren. Die Kirche kommt damit gewiß dem innersten Empfinden weitester Kreise entgegen, die gerade in diesen entscheidungsvollen, aufregenden Tagen das Bedürfnis empfinden, im gemeinsamen Gebet ihre Zuflucht zu Gott zu nehmen. Auf eine besondere starke Beteiligung aller evangelischen Gemeinden an diesem kirchlichen nationalen Feiertage wird daher gerechnet.

— (**Konzert des Berliner Terzetts.**) Es ist ein gewagtes Unternehmen, besonders für kleinere Kreise, einen Konzertabend allein mit Vorträgen eines Frauenterzetts zu bestreiten, das in jeder Hinsicht in engere Schranken gebannt ist, wie denn auch in zwei Nummern, welche aus diesen Schranken heraustraten — „Schneewittchen in der Wiege" und „Es ging ein Duft durch die Frühlingsnacht" — die Wirkung ausblieb. Ob es auf solche Erwägung oder nur auf die Ungunst der Stunde zurückzuführen, sei dahingestellt, jedenfalls hatte sich, zum erstenmal in der Weltkriegszeit, zu dem Konzert, das gestern das Terzett der Sängerinnen Else Knüttel (Sopran), Käte Aulich (Mezzosopran) und Elisabeth Böhm (Alt) im Artushof gaben, nur eine kleinere Gemeinde von 170 Personen, auf beide Ränge ver[illegible]lt, eingestellt. Das Konzert hätte aber wohl e[illegible] größere Teilnahme verdient. Das Programm [illegible]n seiner Bevorzugung des Innigen, der sanften Klage wie des Schalkhaften, war sehr glücklich gewählt, das Terzett in seiner Eigenart zur Geltung zu bringen, und fand in Klang und Zusammenklang, in Glockenreinheit der Stimmen, in den Abstufungen der Tonstärke, in der Anmut des Vortrags eine künstlerische Ausführung, die fesselte und zuweilen ergriff, Hörer und Vortragende in sympathische Fühlung mit einander bringend. Die alten Volkslieder „Minnelied", „Kommt, ihr Gespielen", „Sandmännchen", „Blaublümlein" und die schelmischen „An heimlicher Pforte" und „Rätsel" waren Darbietungen von hoher Vollendung; das Lied „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht" würde von noch rührenderer Gewalt gewesen sein, wenn die Schlußstrophe mehr in dem sanften, geisterhaften Piano gehalten wäre, in dem das Terzett Meister ist. Einen gleich starken Erfolg hatte die Klaviervirtuosin Selma Honigberger, welche zwei Stücke von Schumann und Schubert „Papillons" op. 2 und „Wanderer Fantasie" op. 15, mit glänzender Technik vortrug. Die Hörerschaft bereitete dieser Künstlerin wie zum Schluß dem Terzett eine Ovation in langanhaltendem stürmischem Beifall, wofür das Terzett mit der Zugabe eines „Wiegenliedchens" dankte. &

— (**Thorner Stadttheater.**) Aus dem Theater-Büro: Morgen, Donnerstag, wird die Schwank-Operette „Kaiserplatz 8, 1 Treppe" wiederholt. Am Freitag geht die erfolgreiche Operette „Die Rose von Stambul" nochmals in Szene. Der Sonnabend bringt bei ermäßigten Preisen eine Neueinstudierung von Shakespeares „Othello".

— (**Thorner Strafkammer.**) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen die Arbeiterwitwe Auguste Neumann, ohne festen Wohnsitz, wegen **dreifachen Betruges**. Diese ist vielfach vorbestraft. Im Februar d. Js. erschien die Neumann bei dem Vorarbeiter Sz., stellte sich als Schifferfrau vor und bot ihm Mehl, Speck, Fleisch, Heringe, Zucker und Öl zum Kaufe an, indem sie wahrheitswidrig angab, diese Sachen mit einem Dampfer aus Warschau mitgebracht zu haben. Für die Beschaffung des Mehles verlangte sie außer der Bezahlung noch besonders die Hergabe von Brotmarken. Dasselbe Manöver versuchte sie noch an zwei anderen Stellen, jedesmal mit dem Erfolg, daß sie Brotmarken, einige Lebensmittel und ein Abendbrot erhielt, worauf die Schwindelei abzielte. In einem Falle entlieh sie einen Schirm, da es gerade regnete. Sie versprach, den Schirm sofort zurückzugeben, und ließ sich zu diesem Zwecke einen 9jährigen Knaben als Begleiter mitgeben. Die Angeklagte führte den Knaben aber auf einen freien Platz, wo sie ihn stehen ließ mit der Weisung, zu warten, bis sie wieder käme. Sie kam aber nicht. Die Angeklagte war geständig. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis. — Wegen versuchten und vollendeten **schweren Diebstahls** hatte sich der 13jährige Schüler Siegfried Bischewski zu verantworten. Am 15. Januar stieg er mit dem bisher nicht ergriffenen Arbeitsburschen Alfons Zimmermann und dem strafunmündigen Schüler Herbert Verse in die im Erdgeschoß belegene Wohnung der Frau Frost, Kirchhofstraße 56, durch ein Fenster, dessen Scheibe sie zertrümmerten, ein. Frau Frost war verreist. Sie durchsuchten verschiedene Behältnisse, entwendeten aber nichts. Darauf begaben sie sich zu der im Dachgeschoß belegenen Wohnung des Arbeiters Wohl, rissen die Krampe des Vorhängeschlosses an der Tür heraus und stahlen eine Blutwurst, einen Kneifer und ein Taschenmesser. Bischewski wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — **Sittlichkeitsverbrechen** wurde dem Besitzer Georg Baumann aus Labenz und dessen 28 Jahre alter Stieftochter Alma Heymann zur Last gelegt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten Baumann zu 1 Jahr 3 Monaten und der Heymann zu 4 Wochen Gefängnis. Bei Baumann gelten 6 Monate der Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt.

— (**Der Polizeibericht**) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Thorner Stadttheater.

„Die blonden Mädels vom Lindenhof." Schwank in 3 Akten von Georg Okonkowski.

Die gestern vor gut besetztem Hause aufgeführte Schwank-Neuheit gehört zu jenen von unserer Theaterleitung bevorzugten Stücken, die nur auf den augenblicklichen Lachkitzel bedacht sind. Man hat sich ja schon daran gewöhnt, bei Erstaufführungen mit wenig Hoffnungen ins Theater zu gehen, um nur keine argen Enttäuschungen zu erleben. Was uns aber gestern geboten wurde, setzt den mit Stücken vom Schlage „Kaiserplatz 8, 1 Treppe" und ähnlichen in dieser Spielzeit bereits unternommenen Attentaten gegen den guten Geschmack die Krone auf. Wenn auch der Berliner Mob, dem Geist ein überwundener Standpunkt ist, sich an diesem von Dutzenden von Schwank- und Possenfabrikanten x-mal aufgewärmten Kohl zu ergötzen vermag, so sollte doch die Provinzbühne nicht auch sogleich bereit sein, mit solchen Machwerken den Geschmack ihrer Besucher zu vergröbern und ganz zu verderben. Sofern das Theater eben nur Geschäft ist und im rapiden Absturz der Verflachung der Erholung nachgibt, sinkt diese durch dies Nachgeben immer tiefer — ein gegenseitiges Hinabstoßen bis ins Erniedernde. Der Kritiker würde seine Pflicht gründlich verletzen, wenn er nicht gegen derartige ausgesprochene Geschmacksschändungen aufs schärfste Stellung nehmen würde. Das Theater verdient Unterstützung nur als Stätte der Sammlung, der Erhebung, der jedermann zugänglichen Bildung im freiesten und edlen Sinne des Wortes. Es soll das Hochgefühl sittlicher Kraft im deutschen Herzen in diesen ernsten, schicksalsschweren Tagen bewahren helfen und den von Leid Heimgesuchten Tröstung und innere Festigung geben. Wird unser Stadttheater aber bei solch schreiender Ausartung in der Wahl der Stücke dieser Aufgabe gerecht? — Wir haben ein prächtiges Musenheim, um das uns manche weit größere Stadt beneidet. Von einem ernsten Bestreben, unser Stadttheater zu einer Vorwacht der deutschen Kunst im Osten des Reiches zu heben, ist aber bei unserer Theaterleitung wenig zu merken. Offenkundig ist allein aus Geschäftsrücksichten die Verhätschelung des bloßen Zerstreuungs- und Vergnügungsbedürfnisses der breiten Massen. Diese Tatsache steht unumstößlich fest. Am allerwenigsten schafft man sie aus der Welt, wenn man sie beschönigt oder verleugnet. Wie schon gesagt, bedeutet für uns der gestern gegebene Schwank den Gipfel des Ungeschmacks. Wir lassen uns deshalb auf eine kritische Würdigung des ganzen Brimboriums weiter nicht ein. Ohne die flotte Darstellung wäre dieses Stück überhaupt unmöglich gewesen. So brachten die Damen Malti, Prüfer und Friedmann und die Herren Friedrichs (eine neuengagierte, viel versprechende

Kraft), Marsch... und Hendels in das geistlose Gefüge, in dem auch nicht die Spur eines eigenen Witzes zu finden ist, wenigstens durch ihr Spiel ein paar helle Lichter. —dt.

Letzte Nachrichten.

Dr. Wekerle bleibt.

Budapest, 16. Oktober. Der König empfing gestern den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in Audienz und teilte ihm mit, daß er die ihm überreichte Demission des Ministerpräsidenten nicht annehme, weil dieser sein vollstes Vertrauen besitze.

Neues Attentat auf Lenin.

Leipzig, 16. Oktober. Der Sonderberichterstatter der „Leipziger Abendzeitung“ meldet seinem Blatte, daß in Kursk ein neues Attentat verübt worden sei. Lenin sei an der Schulter verwundet, der Täter verhaftet worden.

Berliner Börse
vom 15. Oktober.

Bei weitgehender Zurückhaltung setzte die Börse fast durchweg zu ermäßigten Kursen ein. Erheblichere Einbuße erlitten außer Rüstungswerten diesmal auch die gestern gutgehaltenen Schiffahrtsaktien. Auch österreich-ungarische Werte gaben stärker nach. Bemerkenswerterweise blieben so ziemlich auf allen Marktgebieten einige Werte gut behauptet. So wurden von Bahnen Schantungbahn zu erhöhten Kursen gehandelt. Von Montanwerten stellten sich Bochumer und Hohenlohe etwas höher. Deutsch-Luxemburger, Laurahütte und Oberschlesische Eisenbahnbedarf blieben gut behauptet. Eine mehrprozentige Besserung erzielten Rombacher. Auf dem Gebiet der Farbwerte zeichneten sich A.-G. für Anilinfabrikation stärker durch erhöhten Kursstand aus. Von Elektrizitäts-Aktien sind Schuckert als gebessert hervorzuheben. Im Verlaufe gewann die Börse bei stillem Geschäft mehr Widerstandsfähigkeit, und vereinzelt wurden Bruchteile der anfänglichen Abschwächung zurückgewonnen. Am Anlagenmarkt hält sich im allgemeinen das Geschäft in engen Grenzen. Oesterreich-ungarische Werte gaben weiter nach. Die Börse schloß still und wieder abgeschwächt. Die nur zu Einheitskursen gehandelten Werte stellten sich überwiegend niedriger

Berliner Produktenbericht
vom 15. Oktober.

In den Zufuhrmöglichkeiten nach hier machen sich Schwierigkeiten bemerkbar, sodaß manche Ware, die in größeren Mengen zu entgegenkommenderen Preisen offeriert ist, nicht nach hier gelangen kann. Dies gilt namentlich für Heidekraut, für das nur schwer Waggons zu erhalten sind. Von anderen Ersatzfuttermitteln ist Hülsenfruchtstroh und Senfstroh begehrt, aber knapp. In Saatkartoffeln zeigt sich viel Angebot, aber auch starke Nachfrage, sodaß das Geschäft oft recht lebhaft ist. In Frühjahrssaatgetreide kommen jetzt mehr Offerten heraus. Die Lieferung ist jedoch, wie bekannt, erst ab 1. Januar erlaubt. Das Geschäft in Seradella ist still.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 14. Oktober. Geld	Brief	a. 12. Oktober. Geld	Brief
Holland (100 Gdl.)	288,—	288,50	293,—	293,50
Dänemark (100 Kronen)	179,50	180,—	182,50	183,—
Schweden (100 Kronen)	199,44	199,75	203,44	203,75
Norwegen (100 Kronen)	180,75	181,25	183,75	184,25
Helsingfors (100 finn. Mk.)	73,50	74,—	73,75	74,25
Schweiz (100 Francs)	138,75	139,—	140,75	141,—
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	58,20	58,30	57,95	58,05
Bulgarien (100 Leva)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	20,70	20,80	20,70	20,80
Spanien (100 Pesetas)	140,—	141,—	141,—	142,—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	16.	0,84	15.	0,94
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	16.	1,43	15.	1,39
Chwalowice	13.	2,00	12.	1,93
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 16. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,84 Meter.
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 18 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 17. Oktober: Wolkig, zeitweise Regen.

Statt Karten.

Herzlichen Dank allen Denen, die meinem geliebten Manne das letze Geleit gegeben.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Hannchen Reich.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anläßlich der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters, sagen wir hiermit allen Beteiligten, besonders Herrn Pastor Wohlgemuth für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Frau Erdtmann und Söhne.

All den lieben Bekannten für die aufrichtige Teilnahme beim Dahinscheiden unseres teuren Vaters, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pastors Greger am Grabe des Entschlafenen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank!

Geschwister Netzelmann, Podgorz.

Vorm. **Maj. Geislers M.-Vorb.-Anst., Bromberg**
Einj. — Prim. — Fähnr. — Not- u. Kriegsreifepr. f. Soldaten. Aufn. v. Schülern aller Lehranst. f. alle Prüf. Anfängerkl. in Sprach. u. Mathem. f. Volksschül. u. Schül. höh. Anst. Voller Unterricht. Arbeitsstd. Akad. Lehrerkolleg. Kürz. Vorb. Gr. Zeitersp. Vorzügl. Erfolge. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 327 Einj. u. alle Fähnriche. Geord. Schülerheim. Prosp. Dr. Kothe, Fernruf 68.

Holzverkaufstermin
für die Königl. Oberförsterei Thorn am 26. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Sachsenbrück.
Es kommen zum Ausgebot für die Befriedigung des Lokalbedarfs 1 Stück Kiefern-Bauholz, einige Kiefern-Derbholzstangen und geringe Mengen Kiefernkloben und -knüppel aus allen Schutzbezirken. Händler sind ausgeschlossen.
Im Anschluß an den Termin findet die Verpachtung der Rohrnutzung auf der Wasserfläche im Jagen 17 statt.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,
sucht dringend:
Schreibhilfen, die im Bürowesen erfahren sind,
Kassiererinnen, gelernte Schneiderinnen, Trennerinnen,
Schlosser, Schmiede, Bäcker, Hausdiener, Wächter, Aufseher, Arbeiter, Arbeitsburschen, kräft. Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Aufwartungen, Reinmachefrauen, Kindermädchen.

Für dringenden Heeresbedarf benötige ich sogleich größerer Mengen vertragfreier
roter Möhren
und bitte um möglichst schnelles und größeres Angebot in Waggonladungen. Der Höchstpreis beträgt 6,50 Mark pro Zentner.
Der Landrat.
Kleemann.

Königl. Gymnasium u. Realgymnasium.
Die Anzüge für Jungmannen sind eingetroffen. Ausgabe Donnerstag Vormittag.
Der Gymnasialdirektor.

Städt. Oberlyzeum und Mädchenmittelschule II.
Zur Zeichnung von Kriegsanleihe wird den Schülerinnen täglich von 10—11 Uhr im Schulgebäude, Zimmer 4, Gelegenheit gegeben.
Der Oberlyzealdirektor.

Kastriere
sämtliche Haustiere, speziell Hengste unter Garantie sachgemäßer Ausführung. Erbitte Aufträge. **B. Krüger,** Schönsee II, Kr. Briesen. Wpr.

Hüte und Pelzsachen
zum modernisieren werden angenommen **Minna Janke,** Mellienstraße 86.

Fuhrleute
zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsägewerk Mocker, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Welche
Schneiderin
ändert Kleidungsstücke außer dem Hause? Schriftliche Meldungen u. **T. 3468** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer würde schnell
etwas Wäsche
außer dem Hause waschen? Material wird geliefert. Brombergerstr. 45.

An unsere Mitbürger!

Die Zeit ist ernst, aber das deutsche Volk darf und wird den Mut nicht sinken lassen.

Noch tobt der Kampf und muß fortgeführt werden, noch müssen Geldmittel dafür beschafft werden.

Wir dürfen nicht unsere Truppen an der Front im Stich lassen, wir dürfen nicht sie notleiden lassen an Waffen und Kriegsgerät.

Deshalb müssen wir

Kriegsanleihe

zeichnen und zahlen.

Wir geben damit nichts als verloren hin, sondern wir legen nur das Geld, das wir gerade jetzt nicht nötig gebrauchen, sicher und gewinnbringend an, nnd wir gebrauchen jetzt nicht, was wir auch durch Entbehrungen erübrigen können.

Und was bedeuten alle unsere noch so großen Entbehrungen gegenüber dem, was unsere tapferen Soldaten an Leib und Leben und Leiden aller Art täglich einzusetzen haben!

Darum zeichne Jeder Kriegsanleihe, wer viel hat viel, wer wenig hat wenig.

Laßt unsere innere Front nicht schwächer und weniger opferwillig sein wie unsere Front gegen den Feind.

Es gilt für die Unseren und für unser deutsches Vaterland.

Der Werbeausschuß der 9. Kriegsanleihe.
Stachowitz.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich von heute ab
mein Geschäft eröffnet habe.
Ich bitte die geehrte Kundschaft von der Stadt und Umgegend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Bäckermeister Kaleyta,
Schuhmacherstraße 12.

Verkäufe

Mein Grundstück,
Culmer Niederung, 60 Morgen guter Boden, schöne Wiesen, gute Gebäude, ist mit lebendem und tot. Inv. bei 15—18 000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen Ang. unter **S. 3493** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein massives Haus
sofort zu verkaufen. Zu erfragen Grabenstraße 28, ptr., r.

1 neue Extra-Infant.-Mütze, sowie ein Helm
sind zu verkaufen.
Neustädtischer Markt 11, 4, r.

Bisam - Pelzfutter, neu und Kragen
zu verkaufen. Waldstr. 29. ptr., l.

Einen neuen Filz- und Velourhut
preiswert zu verkaufen.
Culmerstraße 147, part.

Zu verkaufen:
eine seidene Bluse und verschiedenes.
Culmer Chaussee 66.

Blauseide
zu einem Kleide preiswert zu verkaufen. Zu erfragen zwischen ½2—3 Uhr.
Brückenstraße 38, 1.

Herrenz., dunkel eichenes, Bibliothek, Dipl.-Schreibtisch, rund. Tisch zu verkaufen.
Angebote unter **V. 3470** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bettgestell mit Matratze, guterhalt. Schlafsofa
zu verkaufen. Bachestraße 6.

Eis. Kinderbettgestell mit Matratze und Betten
zu verkaufen.
Graudenzerstraße 112, ptr.

Ein Bettgestell mit Matratze
zu verkaufen. Seglerstraße 6. ptr.

Ein Bettgestell mit Matratze
zu verkaufen. Bergstraße 55, 1.

Eisernes Kinderbettgestell mit Matratze und Hängezuglampe für Gas
zu verkaufen. Klosterstr. 20, 1, r.

Zu verkaufen:
Bettgestelle, Matratze, Fahrrad, Blumentisch
und mehreres Lindenstr. 3, 1, r.

Betten
zu verkaufen. Windstraße 3, 1.

Ladentisch,
3,90 m lang, mit Pult und Zuschneidetisch zu verkaufen.
Brückenstraße 27 im Laden.

Auswahl Spiegel in verschiedenen Größen, Stoff- und Plüschsophas
zu verkaufen.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Sportwagen
zu verkaufen Parkstraße 14.

Achtung!
Doppel-Jagdgewehr,
Kaliber 12, Damast, zu verkaufen.
Graudenzerstraße 112, ptr., l.

Eine neue ...lampe mit Glocke, eine Ziehharmonika ein Kochbuch und verschiedene Schuhleisten
zu verkaufen **R. L.,** Thorn 3, Mittelstraße 4, 3.

Gebrauchter Gaskocher mit Wärmevorrichtung
zu verkaufen. Jakobstraße 13, 3.

Schöne Zimmerpalme
billig zu verkaufen.
... 26, 3, r.

Artushof, den 29. Oktober, abends 8 Uhr:

Jacob Texière

Andersen-Märchen-Erzähler!

Eintrittskarten
à 2.50, 2.00, 1.50, 0.75 Buchhandlung **Walter Lambeck,** Elisabethstr. 20.

Tanzlehrinstitut Toeppe-Plaesterer.
Beginn am Freitag den 18. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel Museum. Weitere Anmeldungen Mauerstr. 52, pt., l.
M. Toeppe, Tanzlehrerin.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 17. Oktober:

Großes Streichkonzert,
ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **Nimtz.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Guterhaltener
Gaskocher mit Bratofen
ist preiswert zu verkaufen.
Breitestraße 16.

Eine große, zweiflüglige
Tür mit Aufsatz,
sogut wie neu, sofort zu verkaufen.
Culmerstr. 2, 2, Eing. Schuhmacherstr.

Einen großen Viehwagen und einen Hofhund
verkauft
Fritz Olbeter, Podgorz, Marktstraße 12.

Arbeits-Wagen,
fast neu, 2½ Zoll stark, billig zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Fritz Reuterstr. 10.

Ein gutes Absatzfohlen
steht zum Verkauf in Thorn-Mocker, Waldauerstraße 7, am Bahnhof.

Ein kleiner
Zwergrehpinscher,
4 Monate alt, zu verkaufen.
Liebert. Brückenstraße 27.

Ferkel
zu verkaufen hat
Knof in Gramtschen.

Ferkel
sind zu verkaufen bei Besitzer **Emil Zabel** in Neudorf, Kreis Thorn.

Wohnungen
Angebot.

Im Hause Friedrichstraße 8 sind die von der Firma **Kuznitzky & Co.** benutzten
Räume, im 1. und 2. Geschoß gelegen,
ab 1. April 19, auch geteilt, zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.

Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung
von sofort zu vermieten.
Friedrichstraße 6.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten
Schulstraße 29, 1 Tr., links.

Mein in Bachau gelegenes
Grundstück
von 48 Morgen Land ist sofort zu verpachten.
... Thorn, Parkstr. 13.

Gesuche

Kleines Grundstück
vom 1. 1. 1919 oder von sofort zu pachten gesucht.
Gefl. Angebote unter **Y. 3473** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Beamter sucht möglichst abgeschlossene **möbl. Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern nebst Küche und Kabinett in ruhigem Hause, nahe der Stadt. Angebote u. **P. 3464** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrerin sucht zum 1. 11.
möbliertes Zimmer,
möglichst mit voller Beköstigung.
Angebote unter **N. 3488** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

30 000 Mark
zur ersten Stelle im ganzen oder geteilt auf Landgrundstück von Selbstdarleiher von sofort oder später zu vergeben. Angebote unter **T. 3494** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Welch edler Herr giebt einer jungen Frau in den Abendstunden
Mandolinen-Unterricht
im Hause. Angebote unter **D. 3479** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Herren,
24 und 28 Jahre alt, evangel., wünschen Bekanntschaft junger Damen. Strenge Diskretion zugesichert. Angebote mit Bild unter **O. 3489** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

... Tisch
Mittagstisch
evtl. auch Abendtisch sofort gesucht.
Angebote unter **W. 3471** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

500 Mk. Belohnung und mehr.
Ein frecher Einbruchs-Diebstahl wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag verübt. Es wurden gestohlen 3000 Mark in bar, ein Sparkassenbuch, ein Bett, 2 Kissen, 10 Kissenbezüge, 4 Bettbezüge, leinene Laken, Herren-Hemden, gez. R. R., ein Anzug, Armband, Trauring, gez. K. K. 11. 5. 13, 1 Paar Pelzschuhe, 2 Paar Herrenschuhe und anderes mehr.
Wer mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.
Besitzerin Rose in Guttau.

Lose
zur Lotterie Gräfin Rittberg-Schwestern-Verein vom Roten Kreuz, Ziehung am 25. und 26. Oktober 1918, 10690 Gewinne im Werte von 200000 Mark, Hauptgewinn 60000 Mk., zu 3 Mk., Porto und Liste 35 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr,
zu haben bei
Dombrowski,
Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Katharinenstraße 1. Ecke Wilhelmplatz, Thorn, Fernspr. ...

Krieger-Verein Thorn.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Geh. San.-Rat
Dr. Gustav Winselmann,
tritt der Verein am **Freitag den 18. Oktober,** nachmittags 2¼ Uhr, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal an.
Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Stadt-Theater
Donnerstag, 17. Oktober, 7½ Uhr:
Kaiserplatz 3, 1 Treppe.
Freitag, 18. Oktober, 7½ Uhr:
Die Rose von Stambul.
Sonnabend, 19. Oktober, 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise!
Othello.

Lämmchen
Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

Neuer Spielplan.
Geschw. Hengler in ihrem Original-Akt. Ein Spass in der Plättstube.
Vera Rubin, Vortragskünstlerin.
Ella Captive, Humoristin.
Emmy Bösche Zuleika, Orientalische Tänzerin.
Lotte Fryborg, Kontorsionistin.
Gretchen Palm, Gesangs-Soubrette.
Hertha Walther, Fantasie-Tänzerin.
Paul Lorenz, die komische Karrikatur.
Edda Dellbrügger, Spitzen-Tänzerin.
Urkomische Posse.
Anfang 7 Uhr.
Weindiele separiert.

Feldgrauer hat am 14. Oktober braune Brieftasche mit Geldinhalt und Wertpapieren auf dem Wege Gerstenstr., Breitestr., Culmerstr.
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Schwarzes **Portemonnaie,** Inh. Bezugsschein, am Mittwoch Mittag a. d. Wege Gerberstr. bis Altst. Markt **verloren.** Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Blaues wollenes Jäckchen
auf dem Wege Mellien-—Hindenburgstr. am Sonnabend verloren. Abzugeben Mellienstr. 74, 3 rechts. Wiederbringer erhält Belohnung.

Verloren
auf dem Wege vom Stadt-Theater durchs Culmertor bis Drewitz Dienstag Abend 1 Portemonnaie mit kl. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben i. d. Geschäftsst. der „Presse“.

Jagdhund,
kurzhaariger Brauntiger, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Königl. Domäne Unislaw.

Den 14. d. Mts., vormittags, ist
eine junge Milchziege,
schwarz, weiß, von der Weide entlaufen oder genommen worden. Wiederbringer oder wer mir richtige Nachricht erteilt, erhält Belohnung. Leibitscher Chausseehaus

Gefunden
Herrenglacéhandschuh. Abzuholen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Plötzlich und ganz unerwartet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß am 28. 9. in Frankreich nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung, mein über alles geliebter, herzensguter, treusorgender Mann, Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sergeant Fritz Block

im Alter von 29 Jahren ein Opfer dieses schrecklichen Krieges geworden ist.

Thorn, Schlüsselmühle, Wannsee, den 15. Oktober 1918.

In unaussprechlichem Schmerz:
Charlotte Block nebst Angehörigen.
Du warst unser Stolz, mein einziges Glück.

Kaum 8 Tage in der Heimat auf Urlaub, entriß uns der unerbittliche Tod am 14. d. Mts., infolge einer im Felde zugezogenen bösen Krankheit, meinen heißgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern herzensguten Papa, den

Sergeanten im F.-Art.-Regt. 11

Herrmann Bartsch

im 41. Lebensjahre.

Ostichau den 15. Oktober 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen
die tiefgebeugte Gattin:
Auguste Bartsch, geb. **Strobel**,
Elfriede und **Herrmann**,
als Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag den 18. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Garnison-Friedhofs Thorn statt.

Unerwartet erreichte uns heute die erschütternde Nachricht, daß am 5. Oktober in einem Feldlazarett in Frankreich an Lungenentzündung den Heldentod fürs Vaterland unser jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel,

Gefreiter im Jäger-Regiment z. Pf. Nr. 4

Hugo Janke

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 31 Jahren und 11 Monaten gestorben ist.

Rudak, Kr. Thorn, den 15. Oktober 1918.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Adolf Janke.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, insbesondere den Herren Beamten der Güter- und Gepäckabfertigung, Stationskasse und der Fahrkartenausgabe Thorn-Hauptbahnhof sagen wir auf diesem Wege unsern

tiefgefühltesten Dank.

Thorn-Mocker den 16. Oktober 1918.

Frau Elfriede Schönhof und Kinder.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden zum Heimgange meines teuren Mannes, unseres liebevoll, treusorgenden Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Postdirektor Lehmann, den Beamten und Beamtinnen des Postamts 2, dem Post- und Telegraphen-Unterbeamtenverein „Stefania", ebenso Herrn Superintendenten Waubke für die trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Entschlafenen unsern herzlichsten Dank.

Frau Helene Rosenfeld und Kinder.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser inniggeliebter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der

Geheime Sanitätsrat

Dr. med. Gustav Winselmann

Ritter hoher Orden,

in seinem 78. Lebensjahr.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Thorn, Danzig, Bremerhaven
den 15. Oktober 1918.

Olga Winselmann,
Magdalene Fuchs, geb. Winselmann,
verw. Gertrud Winselmann, geb. v. d. Werdt,
Carl Fuchs, Weingroßhändler,
und vier Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Nach schwersten Abwehrkämpfen starb am 3. Oktober 1918 an den Folgen einer am 1. Oktober erhaltenen schweren Verwundung der Vorsitzende des unterzeichneten Vereins,

Herr Gutsbesitzer

Albert Weier

Leutnant der Reserve und Batterieführer in einem Feld-Artillerie-Regiment,

Inhaber beider Eisernen Kreuze und des mecklenburgischen Verdienst-Kreuzes.

Vier Jahre hat er in treuester Pflichterfüllung mit unermüdlicher Ausdauer und vorbildlichem Eifer im Osten wie im Westen dem Ansturm der Feinde gewehrt. In herzlicher Dankbarkeit und Trauer gedenken wir seiner, der uns durch seine lautere Gesinnung und sein liebenswürdiges Wesen teuer und wert war.

Der Kriegerverein Gramtschen und Umgegend.

Gestern Vormittag 11¾ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod nach kurzem, qualvollem Leiden unsere geliebte, teure Mutter,

Frau Anna Zimmermann

geb. **Zimmermann.**

Thorn den 16. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Charlotte Zimmermann.

Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden bei dem Heimgange unserer heißgeliebten Tochter, Schwester, Schwägerin, meiner guten Tante

Erna

und allen Denen, welche ihr das letzte Geleit gegeben, insbesondere Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg für die trostreichen Worte an der Bahre unserer teuren Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Thorn den 16. Oktober 1918.

Familie Simon Naftaniel.

Die Beerdigung der Stütze **Grethe Hedtke** findet Donnerstag den 17. Okt., nachm. 3½ Uhr, von Graudenzerstr. 151 aus statt.

Familie Fischer.

Nachruf.

Durch den in der letzten Nacht eingetretenen Tod des

Geheimen Sanitätsrats

Dr. Winselmann

ist auch die städtische Verwaltung in tiefe Trauer versetzt worden.

Vom 1. Oktober 1905 bis Ende des Jahres 1917 hat der Verstorbene trotz mancherlei Beschwernisse des Alters das ihm anvertraute Amt eines Polizei- und Armenarztes mit Eifer und großem Pflichtgefühl verwaltet. Sein liebenswürdiges, stets hilfsbereites Wesen und seine vornehme Gesinnung haben dem Verewigten in allen Kreisen der Bürgerschaft uneingeschränkte Hochschätzung erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 15. Oktober 1918.

Der Magistrat.
Dr. Hasse.

Nachruf.

Am 3. Oktober 1918 starb für Kaiser und Reich den Heldentod das Mitglied der Gemeindevertretung,

Gutsbesitzer und Leutnant d. Res.

Albert Weier,

Inhaber des E. K. 1. u. 2. Kl.

Kurz vor Kriegsausbruch folgte er seinem Vater im kirchlichen Ehrenamte; es war ihm daher nicht vergönnt, durch Rat und Tat am Aufbau unserer Kirchengemeinde mitzuwirken. Wir werden sein Andenken als das eines kirchlich und vaterländisch gesinnten Mannes in Treue bewahren.

Gramtschen den 14. Oktober 1918.

Der Gemeindekirchenrat.
Beckherrn,
Pfarrer.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied gestern früh in der Blüte ihrer Jahre meine Verkäuferin,

Fräulein

Anna Beszczynski.

Während ihrer 3½jährigen Tätigkeit in meinem Hause hat sie sich durch ihr angenehmes Wesen unser aller Anhänglichkeit erworben und stets das größte Interesse für das Geschäft gezeigt.

Ihr Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Thorn den 16. Oktober 1918.

Jacob Hirsch.

Dienstag früh entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe Kollegin,

Fräulein

Anna Beszczynski

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Sie war uns eine liebe Mitarbeiterin, und werden wir ihr Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 16. Oktober 1918.

Das Personal der Firma Kaufhaus Jacob Hirsch.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Marienstraße 3 aus statt.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Eine neue Krise?

Es sind Umstände eingetreten, die geeignet sein könnten, die kaum gebildete Regierung in eine neue Krise zu bringen. Der jetzige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat im Januar d. Js. an seinen Vetter den Prinzen Alexander von Hohenlohe der sich in der Schweiz aufhält, einen Brief gerichtet, in dem er politische Ansichten zum Ausdruck bringt, die von denen der Reichstagsmehrheit erheblich abweichen. Natürlich liegt darin weder eine Inkonsequenz noch sonst etwas Bemerkenswertes. Der Prinz gehört eben zu denen, welche die politische Lage nach der Kriegskarre beurteilen und aus gegebenen Verhältnissen heraus handeln. So ist er im Verlaufe des letzten Jahres zum Anhänger der Verzicht-Entschließung und zum Parteigänger der Reichstagsmehrheit geworden. Die demokratische Reichstagsmehrheit scheint jedoch im Hinblick auf die Alliierten den Brief für bedenklich zu halten und, um Wilson auch im kleinsten zu Willen zu Lage nach der Kriegskarte beurteilen und aus geborenen Reichskanzler Umschau zu halten. Die deutsche Politik wird heute eben in Washington gemacht.

In der Angelegenheit des Briefes des Prinzen Max fand Sonntag Nachmittag eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses statt, an der sämtliche Mitglieder des Ausschusses sich beteiligten. Über die Sitzung erfährt das „Berl. Tagebl.“, daß die bürgerlichen Parteien fest entschlossen sind, eine Kanzlerkrisis zu vermeiden. Die Sozialdemokraten sollen ebenfalls willens sein, einer Krise aus dem Wege zu gehen, wenn der Kanzler gewisse Zusicherungen macht. Die sozialdemokratische Fraktion wollte in einer Sitzung am Dienstag endgiltig zu der Frage Stellung nehmen.

Wie W. T.-B. hört, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, mit Rücksicht auf die politische Gesamtlage gegen das Verbleiben des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden im Amte nichts einzuwenden.

Ein Ermächtigungsgesetz für die Uebergangswirtschaft.

Dem Reichstage ist vom Reichskanzler ein aus drei Paragraphen bestehender Entwurf eines Gesetzes über Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen für die Übergangswirtschaft folgenden Inhalts zugestellt worden:

§ 1. Der Bundesrat wird ermächtigt, diejenigen gesetzlichen Maßnahmen anzuordnen, welche sich zur Regelung des Überganges von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft (Übergangswirtschaft) als notwendig erweisen. Diese Maßnahmen sind dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnis zu bringen und auf sein Verlangen aufzuheben.

§ 2. Vor dem Erlasse grundlegender Anordnungen für die Übergangswirtschaft aufgrund des § 1 ist die Zustimmung eines aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusses einzuholen, den der Reichstag aus seinen Mitgliedern wählt.

§ 3. Dieses Gesetz tritt außerkraft, sobald die Übergangswirtschaft als beendet angesehen werden kann. Wann dies der Fall ist, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt.

In der dem Entwurf beigegebenen Begründung wird gesagt:

„Auf das durch § 1 gegebene Verordnungsrecht wird, dieses abgrenzend, dem Reichstag durch § 2 ein wesentliches Mitbestimmungsrecht für alle vom Bundesrat anzuordnenden Maßnahmen von grundsätzlicher und wirtschaftlich einschneidender Bedeutung dadurch eingeräumt, daß für „grundlegende“ Anordnungen von wirtschaftlichen Maßnahmen zur Regelung der Übergangswirtschaft vor ihrem Erlasse die Zustimmung eines Ausschusses des Reichstags eingeholt werden soll. Eine nähere inhaltliche Begrenzung des Begriffs „grundlegende Anordnungen“ hinsichtlich des Gegenstandes derselben erscheint nicht angängig. Denn neben den allgemein dahin zu rechnenden Maßnahmen organisatorischer Art, die den eigentlichen Aufbau der Übergangswirtschaft auf den verschiedenen Wirtschaftsgebieten bestimmen, werden als „grundlegende Anordnungen“ noch Maßnahmen jeglicher sonstigen Art von großer wirtschaftlicher Tragweite auf allen Wirtschaftsgebieten in betracht kommen, ohne daß deren Gegenstand im voraus begrifflich festgelegt werden kann. Für die Übertragung dieses Mitbestimmungsrechtes des Reichstags, das für diesen ein umfangreiches Maß praktischer Mitarbeit an allen wichtigen Fragen der Übergangswirtschaft zur Folge haben wird, an einen für diesen besonderen Zweck zu bildenden engeren Ausschuß und für die Zusammensetzung dieses Ausschusses kommen die gleichen Erwägungen erleichterten Zusammentritts und gestärkter Arbeitsfähigkeit in betracht, die für die Bildung des durch § 19 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 bestimmend waren.“

Politische Tagesschau.

Änderung der Reichsverfassung.

Der Bundesrat stimmte Dienstag Vormittag einem Gesetzentwurf zur Änderung des Artikels 11 der Reichsverfassung zu. Absatz 2 des Artikels wird dahin geändert: „Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt.“ Absatz 3 wird durch folgende Fassung ersetzt: „Friedensverträge sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages. Damit ist die volle Mitwirkung bei den Entscheidungen über Krieg und Frieden gesichert.

Aufhebung der heutigen Reichstags-Sitzung.

Der Präsident des Reichsatges hat die auf Mittwoch den 16. Oktober anberaumte Sitzung des Reichstages aufgehoben und sich die Einberufung einer neuen Sitzung vorbehalten.

Unterstellung des Heeres unter die Kontrolle des Reichstags?

Im Berliner „Lokalanzeiger“ liest man: In Abgeordnetenkreisen der Mehrheitsparteien wird davon gesprochen, auch die militärischen Personalien würden nunmehr unter Kontrolle und Entscheidung des Mehrheitskabinetts gestellt werden. Die Beseitigung des Kriegsministers von Stein sei nur der Anfang gewesen. Wir sagen: Hände weg!

Der U-Boot-Krieg noch immer gefürchtet.

Churchill mahnte in einer öffentlichen Ansprache zu größter Vorsicht gegenüber dem deutschen Friedensangebot, namentlich wegen der Tauchboogefahr. Wenn die Deutschen in der Lage wären, während einer sich hinziehenden Periode von Verhandlungen die Stärke ihrer Tauchbootwaffe zu steigern, dann könne der Endkampf, in dem die Verbündeten zu siegen beginnen, ein ganz anderes Ende nehmen.

Die steigenden Schiffsverluste.

Die während der ersten Oktoberhälfte von der Entente einschließlich der Vereinigten Staaten erlittenen, die Ziffern der ersten Septemberhälfte weit übersteigenden Seeverluste bieten den französischen Pazifisten Anlaß, die jüngsten Mahnungen Lord Greys als besonders beachtenswert zu bezeichnen, da Grey in voller Kenntnis der britischen Einbußen sprach. Das zwischen Dublin und Holyhead versenkte Handelsschiff „City of Dublin“ hatte sehr wertvolle Ladung. Die Zahl der Geretteten ist gering. Alle Sonderberichte über die jüngsten Versenkungen im Atlantik und im Mittelmeere betonen, daß die Operationstechnik der neuen deutschen U-Boote, besonders der neue Typ. erhebliche Fortschritte aufweist.

Pilsudskis Freilassung bevorstehend.

Nach den Informationen der Warschauer Presse hat Staatssekretär Dr. Solf dem Prinzen Radziwill geantwortet, daß er sich wegen der Freilassung des Legionenführers Pilsudski an die lokalen Behörden wenden möge. Wie verlautet, haben die Okkupationsbehörden bereits von der deutschen Regierung die Anweisung zur Freilassung Pilsudskis erhalten. Der frühere Brigadekommandant soll einen wichtigen Posten im neuen polnischen Kabinett erhalten.

Abbau der deutschen Zivilverwaltung in Polen.

Die deutsche Verwaltung in Polen hat, wie die „Post“ hört, mit dem Abbau der Zivilverwaltung begonnen. So wird bald das Gefängniswesen in polnische Hände übergegangen sein. Alle mit der Kriegswirtschaft zusammenhängenden Zweige der Verwaltung bleiben zunächst noch in deutschen Händen.

Aufhebung der Lubliner Verwaltung.

Das Wiener Korr.-Bureau meldet amtlich: Die österreichisch-ungarische Monarchie ist bereit, die Militärverwaltung in Polen aufzulassen und die Verwaltung der polnischen Regierung zu übergeben, sobald diese zur Übernahme bereit ist. Die österreichisch-ungarische Monarchie wird alles tun, um der polnischen Regierung den Wiederaufbau der staatlichen Organisaiton zu erleichtern und ihr auf Verlangen die Polen derzeit noch fehlenden Mittel und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Hingegen erwartet die österreichisch-ungarische Monarchie, daß das Land ihr mit seinen Überschüssen an Lebensmitteln und Rohstoffen gegen entsprechende Bezahlung aushelfen wird. Die gegenwärtigen militärischen Aufbringungen werden eingestellt und die staatliche Bewirtschaftung den zu schaffenden polnischen Organisationen übergeben werden.

Großpolnische Bestrebungen.

Nach Meldungen, die aus Warschau vorliegen, fanden dieser Tage Konferenzen statt, die den Zweck hatten, die Grundlage für ein Zusammenarbeiten der Polen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Kongreß-Polens im Sinne der Errichtung eines Großpolens zu schaffen. An den Konferenzen nahmen die deutsch-polnischen Abgeordneten von Tomschinski und Seyda teil.

Die Abtretung der Aalandsinseln an Schweden erwogen.

Nach zuverlässigen Meldungen aus Helsingfors macht sich innerhalb der finnischen Regierung die Neigung zu einer Annäherung an Schweden bemerkbar. Im Zusammenhang zu den Gerüchten von einer Orientierung der finnischen Politik verlautet, daß Finnland beabsichtigt, die Aalandsinseln zugunsten von Schweden zu räumen.

Der deutsche Gesandte in Sofia.

Graf Oberndorff, der mit seinem Gesandtschaftspersonal und dem Personal des deutschen Konsulats in einem Sonderzug, den ihm die bulgarische Regierung zur Verfügung stellte, aus Bulgarien abreiste, traf Montag in Bukarest ein und setzte seine Reise über Ofen-Pest nach Berlin fort.

Rücktritt des Ministeriums Talaat.

Das türkische Ministerium Talaat ist zurückgetreten. Das neue Ministerium hat die Geschäfte übernommen. Großwesir und gleichzeitig Kriegsminister ist Izzet Pascha, Minister des Innern Fethi Bei, früher türkischer Gesandter in Sofia, Marineminister ist Reouf Bei, Führer des türkischen Kriegsschiffes Hamidie während des Balkankrieges, Finanzminister Djavid Bei. Der Minister des Äußern ist noch nicht ernannt. Die Geschäfte des Ministeriums des Äußern werden einstweilen von Nabi Bei, früherem türkischen Botschafter in Rom, geführt.

Attentat auf Enver Pascha?

Nachrichten zufolge, die aus sicherer Quelle aus Konstantinopel eingetroffen sind, soll dieser Tage auf Enver Pascha ein Attentat verübt worden sein. Mehrere Schüsse wurden auf den jungtürkischen Führer abgegeben in dem Augenblick, als dieser ins Kriegsministerium eintrat. Der Enver Pascha begleitende deutsche Offizier wurde verwundet. Enver Pascha selbst blieb unverletzt. Nachrichten aus derselben Quelle zufolge, herrscht in Konstantinopel eine ungeheure Erregung.

Große Unruhen in Turkestan.

Meldungen der russischen Presse zufolge sind in Turkestan große Unruhen ausgebrochen. Taschkent soll in Flammen stehen. Aufständische Bauernhorden ziehen gegen die Stadt und werden von Soldaten der früheren russischen Armee unterstützt. Der Sowjet von Taschkent ist geflüchtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober 1918.

— Se. Majestät der Kaiser empfing Montag vorm. den Generalleutnant von Dickhuth, stellvertretenden kommandierenden General des 1. Armeekorps, und hörte den Generalstabsvortrag. Nachmittags hörte den Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Delbrück. — Die Kaiserin empfing den Generalleutnant von Dickhuth, stellvertretenden kommandierenden General des 1. Armeekorps.

— Von den Höfen. Adelgunde Fürstin von Hohenzollern, geborene Prinzessin von Bayern, wird am 17. Oktober 42 Jahre alt.

— Der Reichskanzler empfing am Montag den neuernannten Chef des Geheimen Zivilkabinetts Dr. von Delbrück und den Gesandten im Haag Dr. Rosen.

— Der „Reichsanz.“ gibt die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern und der königlichen Krone an den bisherigen Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral à la suite des Seeoffizierkorps von Capelle, bekannt.

— Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Oberstleutnant Hauß und den Hauptmann Mertens.

— In der Ersatzwahl für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Johannes Kämpf im Reichstagswahlkreis Berlin I wurden insgesamt 4764 Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Geheime Justizrat Kempner (Fortschr. Volksp.) 2294, der Stadtverordnete Hugo Heimann (Sozialdemokrat) 1720, der Metallarbeiter Richard Müller (U. Sozialdemokrat) 513, der Beamte Gollert (Antisemit) 178 und der Pole Korfanty 4 Stimmen. 8 Stimmen waren zersplittert und 47 ungiltig. Es ist also Stichwahl zwischen Kempner und Hugo Heimann notwendig. Die Stichwahl ist auf den 29. Oktober festgesetzt worden.

— Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Daun-Prüm-Bitburg wurde anstelle des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Nider-Prüm der Gutsbesitzer Neyses (Zentrum) mit allen abgegebenen Stimmen gewählt.

Sport.

Lasker Sieger im Bierm eisterschachtturnier. Aus dem Berliner Schachturnier, an dem die Schachmeister Dr. Lasker, Dr. Tarrasch, Rubinstein und Schlechter beteiligt waren, ist Lasker mit 4½ Zählern als Sieger hervorgegangen.

Mannigfaltiges.

(Die Übergabe der zehntausendsten von A. Borsig-Berlin-Tegel gebauten Lokomotive) an die Königlich Preußische Eisenbahnverwaltung erfolgte Sonnabend Vormittag auf dem Werk der Gesellschaft in Tegel.

(Babelsberg statt Nowawes.) In der nächsten Gemeindevertreterfitzung der nahe bei Potsdam gelegenen Gemeinde Nowawes soll ein Antrag über die Abänderung des Ortsnamens Nowawes in Babelsberg verhandelt werden.

(Weinboykott in Bayern.) Um dem Kriegswucher im Weinhandel zu steuern, haben die Münchener Weinwirte und anschließend die bayerischen Weinwirte einen Weinboykott beschlossen.

(Das einzige Kind des Feldmarschalls Boroevic ertrunken.) Feldmarschall von Boroevic hat durch einen tragischen Unglücksfall seinen Sohn verloren. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ mitteilt, gingen vor kurzem vier Zöglinge der Marburger Militäroberrealschule nachts über die alte Draubrücke. Einer von ihnen, Fritz v. Boroevic, stürzte an einer schadhaften Stelle von der Brücke in die Fluten der hoch angeschwollenen Drau und fand den Tod. Der Leichnam konnte nicht geborgen werden. Fritz v. Boroevic war das einzige Kind des Feldmarschalls.

(Tod des Hungerkünstlers Succi.) In Florenz starb der seinerzeit in ganz Europa berühmte Fastenkünstler Succi, der vier Tage lang ohne Nahrung auszukommen und dabei die schwersten körperlichen Anstrengungen auszuhalten vermochte. Er hatte sich durch seine „Kunst“ ein hübsches Vermögen und eine Villa „erhungert“.

(Die Grippe.) Nach einer Meldung aus Kopenhagen haben die Grippeerkrankungen in Skandinavien einen geradezu besorgniserregenden Umfang angenommen. Allein in Malmö sind 15 000 Personen erkrankt. Bisher sind 93 Personen der Krankheit erlegen. Auch in Norwegen mehren sich die Krankheitsfälle ganz außerordentlich. Viele Schulen mußten geschlossen werden. In Kristiania sind in den letzten Tagen über 500 Personen von der Seuche befallen worden. — Wie aus Zürich gemeldet wird, ist die Grippe in den meisten Orten der Schweiz ständig im Steigen begriffen; allein in Zürich sollen sich gegenwärtig 15 000 Kranke befinden. Hier und in vielen anderen schweizerischen Städten werden Maßnahmen getroffen, um die Ansammlung großer Menschenmassen nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Zahl der Todesfälle ist erheblich. — Reuter meldet aus Bombay: In Bombay grassiert die spanische Grippe mit ungeheurer Heftigkeit. Im September starben täglich 550 bis 580 Menschen, gegen 82 in den gleichen Tagen des vergangenen Jahres. Unaufhörlich werden Leichen herangebracht, um in Bombay nach indischer Sitte verbrannt zu werden; da dies nicht sofort geschehen kann, so bleiben sie lange liegen.